

Meggendorfer's

K humoristische Blätter.

XXX. Band.



Eßlingen bei Stuttgart.

Verlag von J. F. Schreiber.

1897.

Alle Rechte vorbehalten.

Inhalts-Verzeichnis

des XXX. Bandes. Nr. 340—353. 1897. IX. Jahrgang. Drittes Quartal.

Seite	Seite	Seite	Seite
Abenteuer zweier Sonntagsreiter . . . 25	Bezeichnend 99	Dringlich 115	Fachgemäßes Urteil 140
Abgepöbelen 66	Bitte 4	Druckfehler 10; 16; 34; 42; 74; 108; 122; 123	Falsch verstanden 22; 122
Ängstlich 24	Böse Kinder 56	Eben darum 12	Fatale Interpunktionsfehler . . . 94
Alfa 89	Bubenreich 54	Ein anderer Fall 62	Feine Umkehrung 62
Alles in Ordnung 65	Bühnentechnisches 13	Ein Armer 18	Fortschritt 70
Am Kamin 76	Daher 18; 29; 72; 78; 130	Ein Bedauernswertler 74	Franz und Kamille 138
Andere Auffassung 117	Dankbarkeit 94; 100	Ein braves Mädchen 5	Frauentage 4
An der Schmiere 2	Dann freilich 66	Ein Bummeler 84	Fromme Wünsche 32
Anders gemeint 14	Das Erste 18	Ein Don Juan 54	Frühreif 75
An einen Junggesellen 88	Das ewig Männliche 127	Ein gute Mama 48	Furchtsam 75
Angenehme Einstellung 42	Das fehlte noch 101	Eine gutheirzige Köchin 137	Galant 103
Angenehmes Reinigungsverfahren . . 98	Das gemüthliche Junggesellenzimmer 124	Eine Künstlerfamilie 121	Galgenhumor 116
Angenehme Empfindung 72	Das hat man davon 48	Eine liebe Gattin 28	Ganz einfach 100
Angewandte Lebensart 38	Das letzte 34	Eine neue Firma 75	Gebanken eines alten Premiers
Anklänge 117	Das Schicksal 70	Eine praktische Frau 103	Lientenants 16
Announce 43; 79; 88	Das Urteil 117	Einer, der es wörtlich nimmt . . . 10	Gebankensplitter 3; 23; 49; 87; 126; 130
Anpreisung 123	Delirium „Dreh“-mens 98	Eine Referendar-Geschichte 49	Gefest 58
Anschauungsbilder 14	Den Chasfelen-Dichtern 66	Eine Reliquie 125	Gemüthlich 22
Anspruchsvoll 75; 103; 113	Dem Mutigen gehört die Welt . . . 99	Eine Schläue 36	Geschäftsgewandt 56
Anzüglich 59; 132	Der Allbegehrte 118	Eine schwarze That 34	Gesteigertes Glück 44
Art läßt nicht von Art 44	Der alte Witz 125	Eine Verwechslung 32	Gesteigertes Schwermüde 84
Aus 28	Der Blumenmarkt 73	Einfacher 53	Gewiegter Kenner 121
Ausbesserung 72	Der Deserteur. Erzählung 129	Ein Fanatiker 57	Gewissenhaft 113
Auf dem Balle 11	Der Dichter und die Rige 33	Ein findiger Arzt 31	Wigler auf dem Eise 124
Auf dem Balle des Polizei-	Der erste Patient 22	Ein gelungener Bubenreich 48	Wisse 124
präsidenten 135	Der erwünschte Ort 58	Ein Genie 4	Großartiges Erziehungsresultat . . 102
Auf dem Standesamt 138	Der Frauenkenner, Humoreske . . . 39	Ein guter Kerl 95	Große Freude 65
Auf der Reitschule 6	Der geisterrückende Engländer . . . 95	Ein guter Mensch 72	Größte Ehrenewürdigkeit 12
Auf der Sternwarte 100	Der gekränkte Waldb 27	Ehrlich 43; 96	Grund 65
Auf die Füße gefallen 18	Der Gelehrte 84	Ein Ideal 107	Gut ausgedrückt 53
Aus dem Ehemimmel 136	Der Heisersehnte 123	Ein Irrtum 97	Gut Antwort 18
Aus dem Stammbuch 118	Der Herr Lientenant und sein	Ein junger Klassiker 1	Gute Ehe 25
Aus dem Tagebuch 124	Söhnchen 112	Ein liebevoller Gatte 68	Guter Appetit 47
Aus der Abschiedsrede eines Ab-	Der Herzenbrecher 37	Ein merkwürdiger Zufall 88	Guter Fortschritt 38
solventen 83	Der intelligente Tiger 86	Ein Mißverständniß 76	Gütergemeinschaft 51
Aus der guten alten Zeit 115	Der intelligente Waldmann 36	Ein nobler Arrestant 78	Guter Rat 127
Aus der Wanderverzeit 137	Der junge Arzt 61; 139	Ein Oekonom 68	Gut erzogen 48
Aus der Mappe eines Junggesellen 62	Der Langweil' 83	Ein Pechvogel 113	Gutes Zeichen 54
Aus der Schule 83; 124	Der Pusttag, Humoreske 19; 29	Ein Reinsfall 35	Gute Wirkung 112
Aus einem Badischstagebuch 112	Der Broß 96	Ein rettender Gedanke 99	Gut gezogen 106
Aus einem Roman 100	Der erste Ort 16	Ein rücksichtsvoller Gatte 62	Gut gegeben 4
Aus einem Schülerausfall 108	Der Stern 43	Ein schauderhafter Junge 39	Hartnäckig 84
Aus einem Vortrag 123	Der Tauspate in Verlegenheit . . . 22	Schlaumeier 20	Häusliche Kunst 82
Ausgewichen 16; 90	Der verschwundene Clown 20	Ein Schwerenöther 25; 43; 52	Heimgesicht 77
Aus Kalau 128	Der verständige Gatte 43	Ein Studentenkniß 133	Heuchelei 132
Auskunft 52	Der zerstreute Medakleur 6	Ein und steht 7	Heutzutage 2
Ausficht vorhanden 94	De Zweete 15	Ein Tierfreund 82	Hieb 43; 47; 138
Aus Eufis Tagebuch 74	Dichteritis 82	Ein tüchtiger Wirt 118	High-life 108
Auch eine Leistung 132	Dichterklage 4	Ein verfolgter 113	Hinausgeholfen 15
Ballade 2	Dichterlings Loos, Humoreske . . . 137	Ein verpfotter Sünder 138	Hochmodern 12
Ballgespräche 4; 17; 18; 38; 53; 68; 103; 118; 127; 134	Die Vabereise, Schwanf 79	Ein verzweifelter Fall, Humoreske 59	Hochmüde 122
Beachtenswerter Heiratsantrag . . . 66	Die billige Uhr 83	Emancipiert 24	Höchste Grobthuerel 112
Bedenklich 73; 88; 115	Die böse Post 12	Entschuldig 68	Höchste Kofetterie 112
Bedenkliche Erscheinung 94	Die Erben 45	Entschuldigung 76	Höhere Nahrungsforjen 121
Bedingte Pünktlichkeit 62	Die Feuerversicherung 102	Enttäuscht 75	Höchste Proberel 66
Begegnung 135	Die gefoppten Wilden 106	Entweder oder 134	Höchster Befähigungsnachweis . . 75
Beharrlich 48	Die Gelegenheit 138	Erfahrungsfah 56	Höchstes Stadium 122
Bei ihm nicht nötig 115	Die Gläubiger 90	Erinnerung 67	Höchste Verstellung 124
Beim Schopf gefast 113	Die heiße Nebelschlacht 46	Ergänzung 62	Höchste Vorsicht 12
Verachtigte Warnung 67	Die kleine Aristokratin 113	Erkannt 15	Hohe Leistung 100
Beiseiden 77; 130	Die Mutterliebe 28	Er kennt sich aus 95	Höhere Romantik 98
Beiseidene Anfrage 35	Die perfekte Kaffeeschwefel 77	Erklärliches Wiederkommen 73	Human 64; 124
Beste Forgnis 103	Diplomatisch 82	Erklärte Schwärmerel 48	Ja so 134
Beste Beweis 57; 65	Diplomatische Ehe 68	Erkundigung 126	Ja dann 77; 81; 130
Bestrafter Nebenamt 64	Die Rache des verschmähten Lieb- 44	Ermunterung 97	Ja freilich 22
Bernühigende Entdeckung 52	habers 136	Erster Gedanke 13	Bealer Traum 14
Beweis 136	Die rechte Kunst 134	Erster Preis sicher 19	Böplisches Glück 128
Bewertung 48	Die verkehrte Adresse 134	Erweitertes Spruchwort 76	Im Vonne der Phantasie 24
	Die zwoa Staat' 42	Es funktioniert alles richtig 54	Im Eifer 88; 97; 139

Seite	Seite	Seite	Seite
Im Eifer des Studiums 136	Missverstanden 24; 44; 100	Schade 69	Angeahnte Wirkung 82
Im Gartenrestaurant 130	Missverständenes Exempel 89	Scharfe Kritik 91	Unheimliche Gesellschaft 138
Im Geschäftsinteresse 58	Missverständnis 80	Sächsische Idylle 96	Unmoderner Mensch 132
Im Karneval 68	Mit Herz und Hand 112	Scheinbarer Widerspruch 60; 78	Unnütze Maßregel 14
Im Klosterstübchen 107	Modern 53; 54; 61; 77; 92; 107; 118	Schlagfeld 134	Unsere Dienstboten 128
Im Lazarett 113	Moderne Bemalung 71	Schlagfertig 128	Unsere Kinder 17; 88
Im letzten Stadium 92	Moderne Anzeige 68	Schlagfertige Bedienung 82	Unsere Zeit 47
Immer beim Geschäft 78	Moderne Ehe 34; 98	Schlangenkugigkeit 123	Unter Badfischen 2; 111
Immer beim Metier 47	Moderne Familiennachricht 84	Schlau Ausrede 33	Unter Freundinnen 102
Immer der Gleiche 12	Moderne Gewissenhaftigkeit 102	Schlau 4; 67; 115	Unüberlegt 65
Immer derselbe 116	Moderne Romantik 17	Schöner Erfolg 96	Unüberlegte Frage 73
Immer elegant 35	Moderne Uebereinstimmung 4	Schredlich 4; 48	Unverzeßlich 18
Immer Geschäftsmann 100	Moderne Wohltätigkeit 121	Schredliche Drohung 97	Urteil 74
Immer im Fach 121	Moderner 115	Schreden 129	
Immer im Geschäft 74; 128	Moderner Freier 69	Schredlicher Gedanke 65	Vademecum 125
Immer höflich 130	Moderner Heiratsantrag 138	Schutze I und II. Eine Randver-	Variante 24; 62; 78; 113; 118; 135
Immer wieder 48	Moderne Temp 121	Geschichte 109; 117	Väterlicher Zweifel 78
Immer zerstreut 8; 24; 75	Moderne Wissenstriebe 127	Schwarzwaldb-Idyll 63	Verblümt 132
Im Restaurant 95; 115	Moderne Gattenglück 48	Schweißtreibendes Mittel 139	Verbächtig 48; 73
Im Vergleichswege 57	Moderne Eheglück 106	Schwerenöser 13; 131	Verfehltes Kompliment 68
Im Verteidigungsseifer 127	Musterung 69	Schweres Dasein 139	Verfehltes Mandat 54
Im Zeitalter der Feste 33		Schwierige Dressur 67	Verfeinert 48; 135
Im Born 132	Nachhilfe 122	Schwieriges Verlangen 113	Verhängnisvolles Ballgespräch 77
Im Zwange des Doppelgefühls 8	Nach Einführung des Hofbräus in	Schnuscht 99	Verhängnisvolle Vorsicht 16
Im Pensionat 72	Kamerun 126	Selbstbewußt 2; 6; 13; 74	Verlockende Aussicht 134
Im den Fütterwochen 52; 130	Nach der Jagd 55	Selbstgespräch 28	Vermutung 136
Im der Bankanzlei 38	Nach der Kirche 28	Selbstkritik 121	Verplappert 69; 106; 138
Im der Hitze 100	Nach berühmtem Muster 61	Selbstredend 114	Verratenes Geschäftsgeheimnis 91
Im der Kasino-Abendunterhaltung 103	Nach Wunsch bedient 69	Selbstsam 56	Verstärkt 84
Im der Schule 103	Natur- und Kunstwelt 6	Selbstverraten 128	Verteidigungs-Vorkehrungen 28
Im der Zukunft 134	Natürlich 136	Selbstverständlich 73	Verwahrung 94
Individuelle Auffassung 23	Neue Eva 18	Sei spaziam 107	Vom Exzerzierplatz 106
Individuelle Auslegung 44	Neuer Gruß 102	Sein Wunsch 128	Vom ewig Weiblichen 114
Interessante Begebenheit 115	Neues Abschiedslied 45	Sein Stolz 12	Vom Kasernenhof 135
Interessante Wissenschaft 66	Neues Wort 13; 44; 102	Sein erster Gedanke 62	Von der Schmiere 67
Ironie des Schicksals 108	Nette Kokerei 57	Sein Standpunkt 90	Von ihrem Standpunkt 81
Italienische Stunde im Pensionat 28	Nobel 99	Sicherer Beweis 136	Vornehm 100
Jugend und Erfahrung 134	Nach nicht ganz 14	So ein Nachsicht 34; 55	Vorausicht 57
Jugendspiele 74	Not bricht Eisen 92	So is's 130	Vorschlag 33; 42
Justitia 112	Notzfrei 62	Sonnenwende 38	Vorsichtig 132
		Spiegel 17	
Kasernenhofblüten 53; 57; 58; 74; 96; 115	Obacht 52	Spekulativ 10	Warum Studiosus Süssel ins
Kathederblüte 6; 22	O diese Kinder 78	Sport, Humoreske 69	Kolleg geht 127
Kindlich 12	Origineller Brief eines Statistikers 113	Sprachübungen 25	Waschsalz in Afrika 118
Kindliche Anschauung 78	Origineller Vorschlag 134	Spruch 90; 97; 132	Was er kann 22
Kinderhand 97	O tempora, o mores 95	Sprüche 82	Wässrig 96
Kinderpiel 98		Standesbewußtsein 112	Weisheit und Narrheit 100
Konversation 179	Pauline, oder die teure Fackel 40	Standesgemäße Auskunft 78	Werbende Eva 43
Konkurrenzneid 22	Rech 17	Starker Dämpfer 45	Wer nicht liebt Wein, Weib u. 116
Konkurrenz 115	Praktische Erklärung 78	Starkes Glück 66	Wer hat recht 62
Kurzer Heiratsantrag 40	Praktische Lehrmethode 68	Stilblüte 38	Wie sich Auguste u. 47
Kurz 2	Praktische Vorübung 88	Stilvolle Einteilung des Personals	Wie ein verwickelter Fall mit einem
Kühne Sprache 18; 69; 128	Präzisiert 136	in einem Modewarengeschäft 26	Schlag gelöst wird 6
Kühner Vergleich 2	Probatur est 3	Stimmt 22	Wie er zu einer Frau und Praxis
	Protest 25; 52	Stolz 66	kam, Humoreske 8
Laienhafte Auffassung 96	Probengefühl 21	Stoffeuser eines Redakteurs 66	Wie das Glück blind wurde, Er-
Lauf der Welt 87	Prohig 42; 118; 123	Strebfähigkeit 67	zählung 85; 92
Läßt tief blicken 12	Proh 130	Strenge Abweisung 122	Wie der Teufel leer ausging 89
Lebenshaftige Sangeslust 134		Süßes Vorbereitung 38	Wo nichts ist 68
Lechter Trumpf 135	Mache 56	Süßes Zweifel 22	Wörtlich zutreffend 124
Lehtes Mittel 75	Nadlerweisen 72	Symbolisch 14	Wunschloses Glück 135
Liebesdrunken 65	Raffiniert 34		
Liebendwürdigkeit 123	Reanmur-Gefühls 117	Theaterbosheit 36	Barter Wink 100
List 3	Reizbar 140	Tragikomödie 99	Zeitbild 15
Loyalitätsversicherung 58	Rebe und Dichter 108	Traurig — aber wahr 43	Zeitung-Annonce 117
	Redaktionelle Herzengüte 77	Trinklied 27	Zerstört 180
	Reflexion 33; 52	Triumph der Kunst 114	Zielbewußt 96
	Reflexion des Studiosus Süssel 75	Trost 54	Zosenatril 74
Magere Belohnung 130	Reflexion eines reichen Entels 17		Zukunftsaussicht 49
Malice 130	Rege Phantasie 113	Neberboten 66	Zukunftsbild 14
Maliziöse Galanterie 108	Reklame 50	Ueberraschende Wirkung 6	Zukunft-Eisenbahn 104
Maliziös 134	Renommee 124	Uebertrumpf 17; 84	Zukunft-Wisitenkarte 14
Maßstab 28	Revanche 133	Umgangen 57	Zukünftiges 40
Maßlein hat acht 56	Richtig 107	Umgekehrt 64	Zu viel verlangt 25
Mediziner und Menschenfreund 04	Richtig Erwidern 78	Unschreiben 98	Zum Frauenstudium 2
Mein Freund, Herr Waps 102	Richtigiger 84	Unerwartete Wirkung 132	Zum Tierchuh 4
Mein Wahlpruch 122	Richtig beurteilt 46	Unangenehm 139	Zur schönen Aussicht 128
Merkwürdiger Zusammenhang 17	Richtigste Lesart 62	Unangenehmes Jahr 25	Zur heutigen Damenhut-Mode 58
Militärischer Vederreim 57	Richtigstellung 136	Unbegreiflich 115	Zur Probe 68; 92
Mißderungsgrund 134	Romanblüte 40	Unbewußte Veleidigung 47	Zur Vereinsmeterei 52
Mißlich 13	Ratschlag 102	Unerhört 14	Zwanzig Minuten vor zwölf 3
Mißlungene Ausrede 132	Rührendes Zusammentreffen 8	Unerwartete Wirkung 89	Zweiterlei Wegner 25
Mißtrauisch 75			

München
Schubertstraße 6.

Wien
Opernring 15.

Farbig illustrierte Wochenschrift
für Humor und Kunst.



No 340.

Abonnement pro Quartal **Mk. 3.—** pro Jahr **Mk. 12.—** bei allen Buch- und Kunsthandlungen, Zeitungs-
Expeditionen und Postämtern (**Nr. 4558** des deutschen Reichspostzeitungs-Verz., **Nr. 2203** des österr.
Zeitungsbuches), bei direkter Zuwendung per Kreuzband in Deutschland und Oesterreich **Mk. 3.25**, ins Aus-
land **Mk. 3.60** = **Frs. 4.60**. Einzelne Nummern **25 Pf.** Inserate **60 Pf.** die Nonpareille-Seite.
Inseraten-Aannahme München Schubertstraße 6 und durch sämtliche Annoncen-Expeditionen.

XXX. Bd. Nr. 1.

(Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten.)

Ein junger Klassiker.



„Da komm mal her Kleiner, nimm diese Rose, bring sie Deiner hübschen Schwester dort und sag ich laß sie grüßen!“
„Na, meinetwegen — Sie kleiner Heine . . .“

Kühner Vergleich.



Wachmeister (bei der Kommisßbrodverteilung): „Kerls, macht nicht solch begehrlüche Mienen wie ein Backfisch, der auf den ersten Kuß lauert.“

Heutzutage.

Er (zur Frau, die am Schreibtisch sitzt): „Was sehe ich, — Hochwohlgeboren Frau Susanne Müller — Sehr verehrte Frau! — wer ist es, an den Du da schreibst?“
Sie: „An meine Waschfrau, — weist Du, — sonst bekomme ich sie nicht!“

Unter Backfischen.

Susi: „Neulich habe ich wieder einen neuen Herrn kennen gelernt.“
Leni: „Ist er tagebuchfähig?“

Zum Frauenstudium.

„Halten Sie die Frau für den Beruf eines Rechtsanwaltes befähigt?“
„Natürlich, wo sie so gern und leicht weint.“

An der Schmiere.

Direktor: „Das verehrl. Publikum bitte ich höflichst, nicht mit guten Äpfeln zu werfen, da über dem Aufessen derselben meine Leute das Weiteerspiel vergessen könnten.“

Selbstbewußt.

Richter: „Angeklagter Sie sind schon zweimal wegen schweren Diebstahls bestraft, wieviel haben Sie das letzte Mal bekommen?“
Angeklagter: „Sieben Semester, Herr Präsident!“

Kurz.

„Wie lange warst Du mit Fräulein Müller verlobt?“
„Die Zeit reichte gerade aus, daß wir unsere Verlobungsanzeigen drucken und uns zusammen photographieren lassen konnten.“

Ballnacht.

Glänzende Säle,
Blendende Lichter,
Schimmernde Roben,
Frohe Gesichter;
Hoffendes Sehnen,
Bangendes Ahnen,
Strahlende Blicke,
Legtes Ermahnen.
Freudige Lust überall —
Das ist der Anfang
vom Ball.

Fruchtloses Harren,
Qualvolles Sitzen,
Schreckliches Gähnen,
Furchtbares Schwitzen;
Finsteres Grollen,
Glühender Neid,
Große Erschöpfung,
Schmutziges Kleid,
Abfahrt, daheim noch
großer Verdruß —
Ende vom Balle,
igitur Schluß.
Überer.

Selbstbewußt.



List.



Ich fand dein Herz befestigt,
Kein Pförtchen angebracht;
Und als ich Einlaß heischte,
Hast du mich nur verlacht.

Da schlich ich durch die Guckerln
Dir in das Herz hinein;
Und siehst du, stolzes Mädchen,
Nun bist du dennoch mein.

Gedankensplitter.

Manche prunkvolle Uniform wird durch
den Träger zur Livree. S. M.

Jeder ist seines Glückes Schmied. Aber
auch da gibt es Meister und Gesellen.

Auf kleinem Fuße lebt heute wer auf dem
Zinsfuße lebt. Th. M.

Nichts kann über den Wert einer Person
mehr täuschen als ihr Begräbnis. J. P.

Probatum est.

Junger Ehemann: „Hast Du meinen
Rock zum Schneider gebracht, daß er den
Riß wieder zunäht?“

Frau: „Ach, wer wird gleich zum Schneider
laufen . . . ich habe ein Stück Heft-
pflaster untergelegt!“

Zwanzig Minuten vor Zwölf.

Aber Herr Ingenieur, was ist's eigentlich
mit Ihrer Uhr? So oft ich einen Blick
auf dieselbe zu werfen Gelegenheit hatte,
sah ich sie regelmäßig auf zwanzig Minuten
vor zwölf zeigen!“

„Ja, meine Herren, das hat damit seine
eigene Bewandnis! Lassen Sie sich erzählen,
was mir da bei . . . na, der Name thut
ja nichts zur Sache, also was mir da bei
Dings da in Afrika vor einigen Jahren be-
gegnete, und Sie werden dann begreifen! —
Meine Regierung hatte mich nach dem schwar-
zen Erdteil mit dem Auftrage gesandt, für
eine in der Kolonie ev. zu erbauende Eisen-
bahn ein günstiges Terrain zu erforschen
und zu vermessen. —

Eines Tages war ich wieder bei
einer Arbeit, als plötzlich — es war
zwanzig Minuten vor zwölf nach
afrikanischer Zeit — durch das
Gebüsch unmittelbar zu meiner
Rechten ein Löwe bricht und vor
mir mit weitgeöffnetem Rachen
zum entsetzlichen Sprunge aus-
holt. Das Blut erstarrte mir fast in
den Adern, das können Sie sich
denken, meine Herren, aber
meine Geistesgegenwart, die
mich schon oft aus ähnlichen
Gefahren errettete, sollte mir
auch diesmal helfend zur Seite
stehen. Ich sah Sr. Wüsten-
majestät kühn ins Auge, nur
wenige Augenblicke zur Ueber-
legung brauchend, was zu thun
sei. Darauf zog ich, immer den
Blick fest auf ihn geheftet, mit
eifriger Ruhe meine Uhr, die
eben auf zwanzig Minuten vor
zwölf nach mittelafrikanischer
Zeit stand, und hielt sie dem
Wüstenbeherrscher vor die glüh-
enden Augen. Er verstand was
ich damit sagen wollte, nämlich:
daß es zum Dejeuner zu spät
und für das Diner noch nicht
an der Zeit sei. Mein Disavis
wurde blutrot in seinem könig-
lichen Angesichte und mit ver-
legener Miene wandte er sich
blitzschnell um und suchte das
Weite, vermutlich aus Scham
darüber, daß er die höfische Eti-
quette in so gröblicher, unkönig-
licher Weise verletzte.“

Ein Genie.



Wie Diurnist Gfretterle den Wunsch seiner Frau erfüllte, die den Besitz eines Kinderwagens und einer Kinderwanne für unerlässlich erklärte. Er schuf aus einer beim Erddler um 1 Mk. 20 Pfg. erstandenen alten Kinderwanne, einem runden Scheit Holz und einem alten Schirm obiges Patent-Universalkindermöbel.

Moderne Uebereinstimmung.

„Fräulein Köhler willst Du heiraten? Ich glaube, ihr paßt nicht zusammen.“
 „Ich bitte dich, wo wir beide dieselbe Cigarettensorte rauchen.“

Frauenklage.

Nun ist sie da! — Wie über Nacht!
 Ob heiß auch meine Zähnen rannen,
 Nun ist sie da — und keine Nacht
 Der Welt vermag sie mehr zu bannen!

Ein Schatten nur — verschwindend schier —
 Doch ach! — ich sag' es mir vergebens.
 Ein wahrer Abgrund scheint sie mir
 Am Blumenpfade meines Lebens!

Sie kam — da ward mit einem Mal
 Aus einer Jungen eine Alte —
 Ich sah sie nah'n mit banger Qual — —
 Nun ist sie da, die — erste Falte!

D. G. W.

Dichterklage.

„... Deine Manuskripte kann man ja kaum entziffern —
 schreibe doch leserlich!“
 Junger Dichter: „Ach, dann kommen sie ja noch schneller zurück.“

Ballgespräche.

Herr: „Fräulein, sind Sie schon einmal mit der Chöre ins Haus gefallen?“

„Haben gnädiges Fräulein auch schon mal doppelt gesehen?“

Gut gegeben.

Herr (Lebemann): „Fräulein Erna, warum ignorieren Sie denn so auffallend meine Gegenwart?“
 „Weil ich an meine Zukunft denke.“

Bitte.

Wenn du den Frühling siehst, wie er die Erde schmückt,
 Wenn du die Liebe fühlst, wie sie das Herz
 Dann juble, lache und weine; [beglückt,
 Aber ich bitte dich, lasse dies eine,
 O, dichte nicht!

Albrecht Hirsch.

Schlau.

Schneider: „Muß alles Sonntag fertig sein?“
 Student: „I bewahre; wenn ich nur den Rock habe
 ... Hose, Weste und Rechnung eilen nicht!“

Schrecklich.

„Vorüber sind Sie so unglücklich, Herr Lieutenant?“
 „Ach, gräßlich! — Doppelgänger von mir unter Civil entdeckt!“

Zum Tierschuß.

Metzgermeister Schlaucherl sieht in einem Varieté-Theater einen Fuhradfahrer, kommt sofort auf den schlaunen Gedanken, diese Erfindung geschäftlich auszunützen



und bringt seitdem seine Maßschweine



so zum Markte.

Ein braves Mädchen.



„Fräulein Anna, ich lie...“ — „Halt! bevor Sie sich endgültig erklären, will ich Ihnen erst etwas auf dem Klavier vorspielen.“

Selbstbewußt.



Lieutenant (der eine Sternschnuppe fallen sieht): „Wieviel Mädchen sich da wieder einen Lieutenant wünschen werden!“

Kathederblüte.

„Der Affe wächst, blüht und gedeiht in Afrika.“

Natur- und Kunstwein.

Im Naturwein ist die Wahrheit,
Er erfreuet Menschenherzen;
Aromatisch, voller Klarheit
Stillt er Menschenleid und Schmerzen.

In dem Kunstwein ist die Lüge,
Und der Weinstein ist sein Vater;
Die Chemie ist seine Wiege,
Und sein Sprößling ist der — Kater! D. Beng.

Auf der Reitschule.

Unteroffizier: „Ihr seid mir Reiter! Ihr Keels, Ihr! Hätt' Euch der gottselige Schiller gekannt, der hätt' gewiß sein Reiterlied mit: „Frisch ab, Kameraden, vom Pferd, vom Pferd“ beginnen lassen.“

Ueberraschende Wirkung.

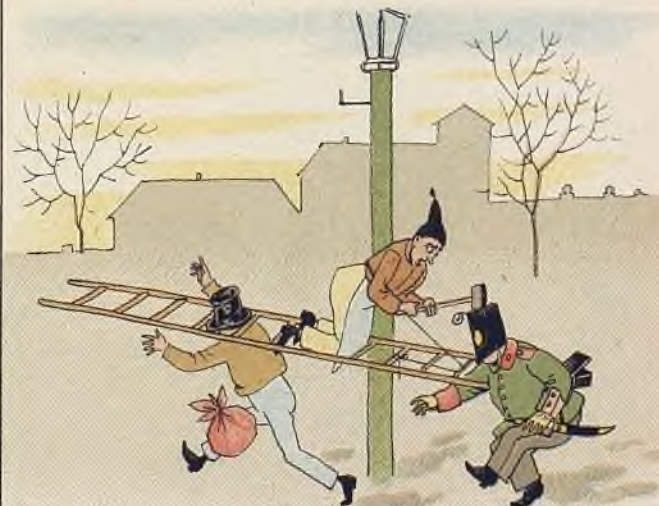
Mutter (brummend): „Jeden Tag holst Du Dir einen postlagernden Brief ab, und es führt doch alles zu nichts!“
Tochter: „O ja ... mit dem Postsekretär werde ich mich nächstens verloben!“

Der zerstreute Redakteur.

„Herr Redakteur, soeben hat Ihnen der Storch etwas gebracht!“
„Paßt es in den Rahmen unseres Blattes?“

Wie ein verwickelter „Fall“
mit einem „Schlage“ gelöst wird.

Eine hinreißende Geschichte in einem Aufzug, einem Umzug und einem Abzug.





Auf Knappel Die schwerste Rüstung hervor
Und wappne mir sorgsam die Glieder,
Der Sturm heult lieblich über das Moor
Und die Nacht sinkt tiefschwarz hernieder!
Das ist die Zeit, wo im schau'rigen Tann
Ein Ritter Thaten vollbringen,
Ein gutes Schwert sich bewähren kann
Und doppelten Ruhm erringen!
Ich jauchze dir zu du grimmiger Wald,
Es schwellen die Muskeln vor Freude,
Entführen will ich mit stolzer Gewalt
Dein Juwel mir als herrliche Beute:
Prinzessin! Der Drache der dich bewacht —
Ich fühl's an des Pulses Schlagen —
Ihn fäll' ich heute und durch die Nacht



DER EPIGONE



Will heim ich zur Burg dich tragen! —
Nun her den Hengst!" — Vom Rosseslauf
Stieben Kies und Funken hinter ihm auf,
Rings züngelt der Blitze Feuer — —:
Er zieht auf Abenteuer!

Nun schell' ich bereits das dritte Mal
Zeit ist es mich anzukleiden;
Aber wärmstens, denn draußen, wie fatal,
Will's tröpfeln. Ich möchte vermeiden
Mich zu erkälten: Die schlimmste Zeit
Dieses feuchtkalte Frühlingswetter!
Den besten Regenschirm halte bereit . . .
Ich nießel! — Es wird immer netter!
Doch fort muß ich heute und wenn ich hätt'
Das Podagra in den Füßen:
Man giebt das allernu'ste Ballett —
Die netten Käfer, die süßen!
O Huldal! Dem Drachen, der stets uns stört
Wird durch dieser Steine Blitzen,
So hoff' ich, der Sinn heut' so bethört,
Daß vor der Garderob' er wird sitzen!
Das Coupé . . . ist die Wärmflasche doch darin
Und das Kustkissen, wie gewöhnt ich's bin?
Noch Morphium . . . so, das giebt Feuer" — —:
Er zieht auf Abenteuer!



Rührendes Zusammentreffen.

„Ich höre Sie sind verlobt,
Fräulein Petronella . . .
wie heißt denn Ihr Bräu-
tigam?“
„Ich bin's und er heißt —
Gottlob!“

Immer zerstreut.

Professor: „Was hast Du denn heute Mittag Gutes zum Essen?“
Gattin: „Heute bekommst Du einmal Linsen.“
Professor (Astronom): „Hm, hm, sind es konfave oder konvege?“

Im Zwange des Doppelgefühls.



Frau (zum Dienstmädchen): „Nanu, was machen denn die beiden Soldaten in der Küche?“
— „Ach, gnädige Frau, von dem einen nehme ich Abschied und dem andern muß ich ewige
Treue schwören!“

Wie er zu einer Frau und Praxis kam.

Humoreske von J. Koruß.

„Nee, weißt Du Alter — das Kopfhängen hat noch nie was genützt!“ sagte Albert Keller — seines Zeichens Schriftsteller — eindringlich und schlug seinem Freund auf die Schulter. „Sprich Dich mal aus! Diskretion Ehrensache.“

Dr. med. et chir. Fritz Wolter, prakt. Arzt, Armenarzt und Spezialist für Herz- und Lungenkrankheiten, senfte tief auf.

„Es ist ja nicht das leere Wartezimmer allein, was mich so niederdrückt“, sagte er, „natürlich, angenehm ist es nicht, das kannst Du Dir denken — —!“ „Ach was“, unterbrach ihn Keller lebhaft, „wird in den meisten Fällen so gehen, wenn der Betreffende kein hiesiger ist und deshalb keine Konnektionen hat! Zum Glück bist Du aber nicht darauf angewiesen und kannst schon noch eine Weile zu- sehen!“

„Damit habe ich mich bisher auch immer getröstet“, entgegnete Wolter, „aber im vorliegenden Falle, den ich Dir vortragen will, hilft mir das gar nichts, — ich muß Patienten haben!“

Er stand auf und trat an das Fenster. „Sieh Dir das einstöckige Haus, da gegenüber an!“ sprach er feierlich.

Keller riß die Augen unnatürlich weit auf. „Ich sehe!“ sagte er.

„Gut“, entgegnete sein Freund, „siehst Du dann auch dort an dem mittleren Fenster den alten Herrn sitzen?“

„Ja“, meinte Keller, „den seh' ich wohl, was hast Du denn aber mit dem Rat Walther zu schaffen?“

„Er ist mein Schicksal, — oder der Vater meines Schicksals, wie Du willst!“ tönte es dumpf zurück.

„Jetzt weiß ich nicht, hat er ‚Schicksel‘ oder ‚Schicksal‘ gesagt“, murmelte Keller vor sich hin. „Du bist kostbar!“ lachte er dann, „so siehst also ein Schicksal aus — etwas unrafiert, Hausklappchen, Schlafrock, ganz gemütliches Exemplar, finde ich!“

„Ach, lache auch noch!“ rief Wolter ärgerlich, „dieser Rat ist ein ganz abscheulich hartnäckiger Kerl! Wie der zu der Tochter kommt!“ —

„Aha, pfeift der Wind aus dem Loch!“ dachte Keller und stieß einen kurzen Pfiff aus. „So so“, sagte er, „die hübsche Grete kennst Du auch schon?“

Wie er zu einer Frau und Pragis kam.

„Schon lange!“ sagte der Doktor und nahm wieder Platz. „Als ich mich damals zum Examen vorbereitete, war sie gerade in Tübingen bei einer Tante zu Besuch. Na, und weißt Du, da waren wir zusammen auf ein paar Bällen und dann gab's so nette kleine Tanzereien, und — und — —“

„Na ja, und so weiter, und so weiter!“ sagte Keller verständnisvoll.

„Und so weiter, ganz richtig!“ wiederholte sein Freund.

„Nachdem ich dann mit allem fertig war, ließ ich mich gestroßt hier nieder, hatte auch das Glück, den alten Herrn im ‚Adler‘ kennen zu lernen, — ich durfte mich sogar an seinen Stammtisch setzen! Hierauf machte ich dann Besuch, wurde eingeladen, — kurz und gut alles klappete! —“

„Und die Grete?“ schaltete Keller ein.

„Ach, Grete ist einzig! Einmal, denk', — überraschte ich sie am Herd, wie sie Apfelsäcklein buk — herrlich!“

„Was? die Klüchlein? oder — — —?“

„Sei doch nicht so fad!“ rief Wolter böse. — „Na also das Mädchen war mir sicher — ist's noch! — aber der Alte! Ich gehe beklommenen Herzens hin, feierliches Schwarz hüllt mich ein, dazu pikante helle Handschuhe, Lackstiefel, — ich sah gar nicht schlecht aus, weißt Du! Wie der Alte mich so sieht macht er schon ein mißtrauisches Gesicht, zieht die Nase wie ein Jagdhund, wenn er Witterung hat.“

„Hahaha!“ lachte Keller.

„Ich bitte also ergebenst um die Hand der Fräulein Tochter, setze zu seiner Beruhigung meine Familien- und Geldverhältnisse auseinander und blicke ihn dann aufatmend, erwartungsvoll an.“ —

„Na, und der Alte?“

„Danke verbindlichst für die Ehre! —“

„Mein lieber, junger Freund“, sagte er so ungefähr, „das ist ja alles recht nett, aber es genügt mir nicht! Sehen Sie, ich sitze Tag für Tag von morgens acht bis zwölf Uhr und wieder von zwei bis sechs Uhr an diesem Fenster, — da sehe ich dann alles was auf der Straße und auch, so weit es möglich ist, was in den Häusern vorgeht. So weiß ich dann ganz genau, daß seit den sieben Monaten, die Sie hier wohnen, außer Ihren Armen, nur ein kleines Mädchen mit seiner Mutter bei Ihnen war und neulich noch eine alte Dame, die aber jetzt gestorben ist — — —“

„Sehr gut!“ lachte Keller.

„Hausarzt!“, fuhr der Doktor in seiner Wiedererzählung fort, „sind Sie nur bei Ihrem Freund, dem Architekten Häberle und weder der, noch seine Frau ist je krank! Mein lieber, junger Freund, wir wollen uns wieder sprechen, wenn Ihre Pragis etwas größer geworden ist, — nichts für ungut!“ Und dann frug er mich ganz harmlos, ob ich zum Abendessen käme!“

„Der ist gut, der Alte, kann so bleiben!“ meinte Keller belustigt, „wie lange ist denn das schon her?“

„Vier Wochen!“ seufzte Wolter.

„hm, das muß anders werden, Frißel!“ rief sein Freund. „Sei mal ruhig! Hier muß es doch einen Ausweg geben —“

„Ausweg! Jawohl! — Patienten! Aber die kommen eben nicht, scheinen mich wie die Pest zu fliehen! Ich kann doch keinen Hausknecht anstellen, der die Leute statt zum Haus hinaus, in daselbe hineinwirft!“

„Aee, nicht gut, — aber Du könntest vielleicht einen Mann mieten, der — etwa bei Gedränge oder Glätteis — die Leute anrennpeßt — sie fallen hin, schimpfen, stöhnen, — eben dieser Mann richtet sie auch wieder auf, schleppt sie trotz allen Widerstrebens zu Dir, wo Du sie auf Hals-, Arm- oder Beinbruch hin untersuchst — macht dann zehn Mark!“

„Du bist verrückt!“ brummte der Doktor und stülpte sein sorgenbelastetes Haupt in seine Hand.

„Weißt Du,“ sagte Keller, „darüber muß ich ungestört nachdenken, mein Hirn arbeitet jetzt schon rasend! Sei überzeugt, ich finde einen Ausweg, — wozu wäre ich denn Schriftsteller, dessen Beruf es ist, Konflikte herbeizuführen und fein säuberlich wieder zu lösen, wobei dann die Geschichte allemal mit einer Verlobung ausgeht, — das ist meine Forcel! Na, adieu, sei ein Mann und raffe Dich auf!“

„Der hat gut schwätzen!“ murmelte Wolter ihm nach.

Es war einige Tage später, und der Herr Rat Walther saß schon über eine Stunde mit einem unbeschreiblich erstaunten Gesicht in seinem Lehnstuhl am Fenster und hielt die Zeitung verkehrt in der Hand.

„Numero dreil!“ schrie er plötzlich und fuhr von seinem Sitz auf, „ja, was ist denn da drüben los? Vielleicht geht die zur Poststräßen — — — ei, der Kuckuck, sie tritt ins Wartezimmer! — Grete, Grete!“ brüllte er, „hört denn das Mädel nicht, Greeeeet!“

„Ja, Papa, was ist denn?“ rief seine Tochter und strich eilig die blonden, etwas aufgegangenen Locken aus dem vom Küchenfeuer erhitzten Gesicht, „was ist denn nur geschehen?“

„Um 9 Uhr kam die erste, um halb 10 Uhr die zweite und nun ging gerade die dritte zu ihm — — —!“

„Ja was denn, wo denn?“ frug Grete und trat ans Fenster, ihr Vater deutete nur mit dem Finger hinüber. „Ach!“ stammelte Grete, plötzlich noch röter werdend, „Patienten! Da kommt eine wieder heraus! Zu dumm, man kann wegen dem Schleier nicht sehen, wer's ist“, sagte sie ärgerlich.

„Ne feine Dame ist's“, meinte der Rat. „Sieh! da zieht die zweite gerade ihren Mantel an, die letzte ist bei ihm drin.“

„Zu dumm!“ seufzte Grete, „auch die ist verschleiert!“ Nach einer Viertelstunde erschien die dritte, aber ohne „Scheuler“, wie der Rat sich ausdrückte.

„Ein nettes junges Ding, was mag der wohl fehlen?“ sagte er mitleidig.

Außer zwei Arbeitern kam an dem Tag niemand mehr. „Na, was sagst Du nun dazu?“ frug der Rat seine Tochter beim Abendessen.

„Ich?“ sagte diese und legte die Gabel fort, „ich habe es gar nicht anders erwartet, — einmal mußten sie doch kommen! Ich begreife überhaupt nicht, wie man nur den alten häßlichen Medizinalrat haben mag! Emmy sagte neulich, er hätte ihren Papa ganz falsch behandelt vorigen Winter.“

„Emmy ist 'ne Gans!“ rief der Rat.

„Und die zwei andern Aerzte hier sind auch nicht viel besser“, fuhr Grete kaltblütig fort, „der Dr. Messner soll ja erst auf einen Stuhl steigen müssen, um sich die Zunge seiner Kranken ansehen zu können, und der dicke Dr. Hartwig rieche ganz schrecklich nach Bier und Tabak, hörte ich neulich!“

„Da bliebe für die leidende Menschheit also nur noch Dr. Wolter übrig?“ lachte der Rat belustigt, „nun, mir soll's recht sein!“

Kurz nach diesem Gespräch begaben sie sich zur Ruhe, sie gingen beide früh schlafen.

Plötzlich, es mochte schon elf Uhr sein, wurden sie durch das schrille Läuten der Hansglocke aufgeschreckt. „Zum Kuckuck, was ist denn das!“ rief der Rat, als das Läuten noch stürmischer wiederholt wurde „vielleicht 'ne Depesche!“ Hastig fuhr er in seinen Schlafrock und rannte an das Fenster. Unten stand ein Mann und brüllte, als er ihn sah, in die Höhe: „Der Herr Doktor Wolter möchten sofort wieder kommen, — kaum wie der Herr Doktor fortgegangen, ist es schlimmer geworden!“

Wie er zu einer Frau und Pragis kam.

„Hören Sie doch!“ überschrie ihn endlich wütend der Rat, „ich heiße nicht Wolter, sondern Walther, der Doktor wohnt gegenüber! Ein andermal lesen Sie doch gütigst die Hauschilder, verstanden?“ Damit schmetterte er sein Fenster zu und kroch wieder ins Bett. Nach einer geraumen Zeit wachte der Rat wieder an einem Sturmläuten auf, gleich darauf vernahm er aber, wie jemand sagte: „Der Herr Doktor Wolter wohnt nicht hier, sondern da drüben, — er wird aber wohl nicht da sein, sie haben ihn vor einer Stunde geholt!“ „Ich wünschte dieser Mensch säße auf dem Blocksberg!“ murmelte der Rat ingrimmig und versuchte wieder einzuschlafen. —

Von diesem Tage ab, schien das Glück sich dem jungen Arzte zugewandt zu haben. Das Wartezimmer war nie mehr leer — merkwürdigerweise waren es immer verschleierte Damen („mit Hautleiden behaftete“, erklärte der Rat es sich und seiner Tochter), dann sah dieser aber auch ab und zu einen seiner Bekannten hineingehen, und hörte von diesem in der Kneipe, sie hätten ihn, — den Wolter — jetzt als Hausarzt, — der Medizinalrat werde sich ja ohnehin bald zur Ruhe setzen und der junge Doktor sollte mit einemmale einen riesigen Zulauf haben — das konnte der Rat allerdings bestätigen. Und daß des Doktors Nachtlöcher nicht mehr das „ungezogense“ Ding der Stadt war, um diesen alten Witz zu gebrauchen, — davon wußte der Rat ein Lied zu singen. Es war so oft vorgekommen, daß in der Nacht sein Name mit dem des anderen verwechselt wurde, daß er sein Schild kürzlich hatte entfernen lassen, seitdem genoß er ungestört wieder die Nachtruhe. „Jetzt könnte er meinetwegen mal wieder anfliegen“, sagte er eines Tags zu Grete, nachdem er die Frau Baronin Hocke bei dem jungen Arzt hatte vorfahren sehen. „Scheint wirklich ein tüchtiger Kerl zu sein! Ist zudem auch ganz profitlich, einen Arzt als Schwiegersohn zu haben, was meinst Du, Grete?“ Ob nun Wolter ein ungeheuer fein ausgebildetes Ahnungsvermögen besaß, oder ob da eine gewisse kleine Person die Vorsehung gespielt hatte — genau konnte es nie festgestellt werden — jedenfalls schellte es oben bei Rats etwa um halb zwölf Uhr und gleich darauf, wurde der Herr Doktor Wolter gemeldet. Diesmal schien er mit seiner Werbung mehr Erfolg gehabt zu haben, denn Bertha, oder das Mädchen für alles, welches beim Konditor noch geschwind einen Nachtschiff bestellt, erzählte daselbst, sie sei um was zu fragen, in das Zimmer gegangen und fast auf den Rücken gefallen, denn da habe gerade der hübsche Doktor Wolter ihr Fräulein geküßt, und der Herr Rat sei am Fenster gesessen, als wenn er blind und taub wäre!

Der erste, dem's der Doktor selber mitteilte, war sein Freund Keller, — merkwürdigerweise bedankte er sich bei dem für den guten Ausgang und dieser erwiderte darauf:

„Nah, das sind die Vorteile einer großen Familie. Meine fünf Schwesterlein haben Dich sehr gerne abwechselungsweise besucht und meine Herrn Brüder mußten von ihrem Stammlokal aus, ohnehin jeden Abend an Deines Schwiegervaters Haus vorbeil! Eigentlich that mir der Alte leid, aber es ging nicht anders! Und nun nochmals von Herzen Glück, Dir und Deiner Grete!“

Einer der es wörtlich nimmt.

„Frau, wo steckt der Rohrstock — ich muß unserm Jüngsten wieder mal einen Wunsch abschlagen.“

Druckfehler.

Annonce.

Täglich vorzüglichen Mittagstisch. Heute Kalbsleder mit Kartoffelpüree, empfiehlt Gasthaus zum Schwan.

Der Bankier Degengriff fühlte sich von seinem Geschäftsfreunde so schwer beleidigt, daß er ihn zu einem Gang Papiere fordern ließ.

Hypothekenbriefe kauft und verkauft: Gustav Dürstle.

Spekulativ.



Richter: „Wie alt sind Sie, Angeklagte?“

Angeklagte: „Ah, ich verlasse mich ganz auf die Galanterie des hohen Gerichtshofs!“